

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationspreis: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 15 kr., größere vor Beliebigkeit: bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 5 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Auftragsdrucke werden nicht angenommen aus Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. December d. J. dem Professor des Bibelstudiums des neuen Testaments an der theologischen Facultät in Salzburg, fürstbischöflichem Consistorialrath Dr. Franz Brandner, den Orden der eisernen Krone dritter Classe tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. December d. J. dem ordentlichen Professor der technischen Hochschule in Wien Dr. Josef Kolbe den Orden der eisernen Krone dritter Classe tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat ernannt: zum Rathsecretär bei dem Kreisgerichte in Rudolfswert den Bezirksgerichts-Adjuncten in Krainburg Thomas Einspieler, zum Gerichtsadjuncten bei dem Landesgerichte in Laibach den Bezirksgerichts-Adjuncten in Voitsch Dr. Martin Travner, dann zu Bezirksgerichts-Adjuncten die Assistenten Dr. Johann Babnik für Voitsch und Johann Kavčič für Krainburg.

Nichtamtlicher Theil.

Krainischer Landtag.

Sechzehnte Sitzung am 22. November.

Der Vorsitzende Landeshauptmann Dr. Polnkar eröffnete die Sitzung um halb 11 Uhr vormittags. Nach Verlesung und Verificierung des Protokolls der letzten Sitzung sprach der Vorsitzende namens der Mordbewohner dem Landtage den Dank aus für das in der letzten Sitzung votierte Gesetz, betreffend die Entwässerung des Laibacher Moorgrundes. Sodann berichtete Abg. Stegnar über den Rechenschaftsbericht, und zwar zunächst über Paragraph 4 „Landesunterstützungen“. Wie dem Berichte zu entnehmen, sind in der Zeitperiode vom 1. August 1888 bis Ende Juli 1889 folgende Unterstützungen bewilligt, beziehungsweise flüssig gemacht worden: Den durch Elementar-Ünglück betroffenen Insassen der Gemeinde Brändl im Bezirke Gurkfeld 400 fl.; jenen der Gemeinde Sanct Ruprecht im Bezirke Gurkfeld 1000 fl.; jenen der Steuergemeinden Großdorn, Ravno und Senuše der Ortsgemeinde Gurkfeld 300 fl.; den Bewohnern der

Ortschaft Lipe am Laibacher Moraste 160 fl.; den Insassen der Ortsgemeinden Thal, Schweinberg und Weinitz im Bezirke Tschernembl 300 fl.; den vom Brandunglück betroffenen Insassen der Ortschaft Sanct Peter im Bezirke Rudolfswert 200 fl.; dem Ignaz Brečko in Haselbach im Bezirke Gurkfeld 60 fl.; dem Lorenz Jglic von Rasolce im Bezirke Stein 60 fl.; dem Andreas Schöber von Handlern im Bezirke Gottschee 40 fl.; dem Josef Hren von Benedig im Bezirke Rudolfswert 20 fl.; dem Anton Golob von Leskovec im Bezirke Rudolfswert 20 fl.; dem Matthäus Primic von Salog, Gemeinde St. Marein im Bezirke Laibach, 15 fl. Auch sind in Ausführung der diesbezüglichen Landtagsbeschlüsse der letzten Session die vom Landtage für das Jahr 1889 bewilligten Subventionen flüssig gemacht worden, darunter für das Bodnik-Monument in Laibach 1000 fl. Wie weiters dem Paragraph 9 „Stiftungen“ zu entnehmen, hat der Landesauschuss sechs erledigte Landes-Siechenstiftungen wieder verliehen, und zwar an: Franz Wazi aus Tschernembl, Stefan Metelko aus Arch, Johann Schneller aus Unterberg, Johann Dredkar aus Palovic, Katharina Sopšic aus Gradac und an die Gemeinde Planina. Josefa Kojina, Tochter der verstorbenen Agnes Wolf, erhielt mit Bewilligung des Landesauschusses das Intercale der durch den Tod ihrer Mutter frei gewordenen Stiftung für die Zeit vom 1. October 1888 bis 1. Juli 1889 ausbezahlt. Den Siechen Maria Petric aus Krainburg, Arthur Schuller und Johanna Cadej, beide aus Laibach, wurden die Stiftungen auf weitere 3 Jahre, den Siechen Maria Pesjal aus Kropp, Katharina Tepini aus Strazise und Georg Drehel aus Stegne hingegen auf Lebensdauer bewilligt. Mit den zur Erinnerung an das vierzigjährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät creierten Kaiser-Franz-Josef-Landes-Siechenstiftungen wurden nachstehende Gemeinden bedacht, und zwar mit Stiftungen zu 50 fl. die Gemeinden: Zagorica, Großlax, Budanje, Freithof, Lustthal, Rieg, Lancovo und Obblitich; mit Stiftungen zu 30 fl. die Gemeinden: Neuberg, Eisern, Sagor, Dob bei Sittich, Predaž, Deutschau, Podkraj, Radomlje, Trata, Schwarzenberg bei Billichgraz, Sanct Margarethen, Bozjakovo, Zupanje Rjive, Ratischach (Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf), Kreknitz, Billichberg, Vojsko, Bormarkt, Verbljene und Töplitz. Aus dem Siechenfonde wurde im Jahre 1888 der Betrag von 2324 fl. 35 kr. verwendet. Der dritte Stiftplatz

der Frein von Schweiger-Berchenfeld'schen Stiftung zum adeligen Damenstifte in Krain mit dem Bezuge jährlicher 210 fl. wurde der Jakobine Frein Schweiger von Berchenfeld verliehen. — Der Bericht wurde vom Hause zur Kenntnis genommen.

Sodann referierte Abg. Detela namens des Finanzausschusses über die Petition des krainischen Fischereivereines um Subvention zur Theilnahme an der Wiener landwirtschaftlichen Ausstellung im Jahre 1890. Es wurde ein Beitrag von 300 fl. zur Herstellung von Fischpräparaten sämtlicher krainischer Fische und Anfertigung eines Fischkastens von Krain unter der Bedingung bewilligt, dass sämtliche Objecte nach der Ausstellung dem Landesmuseum zufallen. Abg. Detela referierte weiters über das Subventions-gesuch des land- und forstwirtschaftlichen Vereines für das Gebiet Gottschee und beantragte, den Landesauschuss zu ermächtigen, nach gepflogener näherer Erhebung einen angemessenen Beitrag zu bewilligen. Auch dieser Antrag wurde vom Hause angenommen.

Abg. Hribar referierte namens des Finanzausschusses über die Wildbachverbauungen und Regulierung des Wippachflusses. Die k. k. Landesregierung hat mit Note vom 14. September 1889 dem Landesauschusse das von der k. k. forsttechnischen Abtheilung für Wildbachverbauung in Villach ausgearbeitete Operat über die Wildbachverbauungen zum Schutze des Wippachthales mit dem Bemerken übermittelt, dass dieselbe nicht in der Lage ist, ein entsprechendes Material für die Detailausarbeitung dieses Operates zu liefern. Der Landesauschuss entsandte infolge dessen den Landesingenieur Grasty in das Wippachthal, damit sich derselbe an Ort und Stelle die nöthigen Informationen behufs Prüfung des gedachten Operates in Hinsicht seiner Zweckmäßigkeit verschaffe. Auf Grund dieser Localerhebung hat der genannte Ingenieur einen Bericht erstattet, aus welchem hervorgeht, dass im Hinblick auf die tatsächlichen Verhältnisse im Wippachthale das Project der k. k. forsttechnischen Abtheilung in Villach nicht als dasjenige zu betrachten sei, welches behufs Regulierung der Wasserläufe im Wippachthale zuerst zur Ausführung zu gelangen hätte. Da vom Ingenieur Klementic im Jahre 1880 ein Project über die Regulierung der Gewässer im Wippachthale ausgearbeitet wurde, so hat der Landesauschuss die k. k. Landesregierung, welche sich im Besitze dieses Projectes befand, um Uebermittlung desselben ersucht. Diesem Ersuchen wurde entsprochen.

Fenilleton.

Excentrische Liebe.

Nach dem Englischen von Ernst Rüger.

Ein einziger Ausruf drang jetzt aus tausend Kehlen, ein allgemeines „Ah!“ gieng durch die vielfältige Menge, da der Luftballon, des letzten Tages entleert, das ihn an die Erde gefesselt, sich zu erheben begann und rasch emporstieg. Alle Blicke folgten unverwandt seinem senkrechten Laufe, bis man den Kopf stets mehr und mehr zurückbiegen mußte, was schließlich dem einen und dem anderen unbequem wurde, und die Schaulustigen sich allmählich zerstreuten.

Der Ballon hatte bereits eine ziemliche Höhe erreicht, aber noch immer konnte ein scharfes Auge zwei Personen an der Brüstung der Gondel unterscheiden, welche den Blick nach abwärts zu richten schienen. Die Aeronaute standen unter dem zauberhaften Banne der überwältigenden Herrlichkeit des Bildes, das sich unter ihnen ausbreitete. Als unkenntliches Durcheinander von hellen und dunklen Steinhaufen erblickten sie Neapel, dessen Labyrinth von zahllosen Gassen und Gässchen für sie die Dimensionen eines kleinen Landstädtchens angenommen hatte.

Rechts und links, wohin das Auge auch wandern mochte, ringsum ein Ausblick, wie man ihn nicht prächtiger träumen könnte. Dort lag der Vesuv in seinem unheimlichen Schlummer, weiter drüben dehnte sich die gezackte Linie der Apenninen, und auf der entgegengesetzten Seite erglänzte das blaue, unermessliche Meer im klaren Sonnenschein. Eine helle, kosende

Frauenstimme durchzitterte jetzt die hohe Region, welche das Luftschiff erreicht hatte. „Geben Sie mir Ihre Hand, Ralph!“ bat sie. „Hier, Lea!“ entgegnete der junge Mann, welcher ihre Gesellschaft in der schwanken Gondel theilte — und ergriff das zarte Händchen der Dame; sie schloß die Augen und ein sichtbares Schaudern gieng durch den feingegliederten Körper.

„Danke,“ hauchte sie mit einer ungewöhnlichen Anstrengung. Der Luftschiffer wandte sich seiner Gefährtin zu, die auf einen leichten Sessel aus Bambusrohr gesunken war. Mit einem eigenthümlich prüfenden Blick sah er in ihr von Todtenblässe bedecktes Antlitz und fragte fast theilnahmslos: „Was ist Ihnen, Lea?“ — „Ich fürchte mich,“ entgegnete sie langsam, „weil mich der Schwindel erfasst hatte; aber jetzt ist es schon vorüber,“ und sie fuhr leicht mit der behandschuhten Hand über die Stirne. „Sie bereuen wohl bereits, dem Fluge Ihrer Phantasie gefolgt zu sein?“ — „Nein, gewiss nicht, aber ein erster Versuch ist ganz darnach angethan, etwas Furcht zu erwecken. Seien Sie indes unbesorgt, Ralph, ich werde es rasch gewöhnen.“

Der Luftschiffer, der aufrecht stehend an der Brüstung der Gondel lehnte, betrachtete seine muthige Gefährtin mit ungetheilter Aufmerksamkeit. Sie sah in der That verführerisch aus. Das engangepasste Touristen-Costüm legte die sanft geschwungenen Linien eines ausnehmend wohlgeformten und doch geschmeidigen Körpers bloß. Der kleine Reisehut saß mit leichter Grazie auf dem reichen, goldblonden Haare, das sich rückwärts in unzähligen Locken auflöste, während die schimmernde Durchsichtigkeit ihres Antlitzes dem dunklen Augenpaare zu berückender Herrschaft verhalf.

Auch die reizende Lea blickte jetzt dem Luftschiffer voll ins Gesicht. Ein dichter, brauner Bart umrahmte sein Antlitz, aus dem männliche Entschlossenheit und ein thätiger Geist sprachen. Doch niemals zuvor hatte sie diesen finsternen Ausdruck darauf gelesen, und wie er nun die Augenbrauen so grimmig zusammenzog, fragte Lea mit ihrer weichen Stimme: „Weshalb sehen Sie so böse drein, Ralph?“ Er antwortete nicht, sondern beugte sich zur Gondel hinaus.

„Wir steigen zu rasch,“ sagte er, und ergriff ein Seil im Bereiche der Armlänge, an welchem er zog. Fast unmittelbar darauf fühlte Lea einen Stillstand des Fahrzeuges eintreten, und wenige Augenblicke nachher strebte dieses nach abwärts. „Sinken wir?“ fragte sie. „Nein!“ entgegnete Ralph kurz, „wir werden gleich wieder steigen.“ — „Wann?“ — „Sobald es mir beliebt. Ich brauche nur wieder die Klappe zu schließen. Sie sehen das Seil, das ich in der Hand halte, es ist dasjenige, welches das Steigen oder Sinken des Ballons reguliert.“

„Und wenn es reißen würde?“ — „Es kann nicht reißen, aber wenn dies durch irgend ein Wunder geschehen sollte, dann wären wir eben verloren.“ — „Wie das?“ — „Sehr einfach. Wie Sie wissen, ist der Ballon mit Gasen gefüllt, die leichter sind als die Luft, er würde daher fortwährend steigen und sich schließlich in jene Regionen verirren, wo wir nicht mehr athmen könnten. Wir müßten also ersticken.“

„Glücklicherweise müssen jedoch zwei Wunder auf einmal geschehen. Denn wie ich sehe, ist das Seil doppelt.“ — „Nur scheinbar, in Wirklichkeit nicht. Sehen Sie, sehen Sie sich etwas mehr hinaus. . . . Bemerken Sie da oben einen Ring? Durch diesen läuft

Ueber das gedachte Project hat der Landesingenieur Grasty, dem dasselbe behufs Berichterstattung zugewiesen wurde, folgendes Gutachten abgegeben: «Auf Grundlage des eingelangten Klemenčič'schen Projectes über die Regulierung der Gewässer im Wippachthale und der vom k. k. Oberingenieur Eppert im Jahre 1882 an demselben vorgenommenen Begutachtung und Umarbeitung wird die Möglichkeit geboten, über die Regulierung des Wippachflusses positive Anträge zu stellen; dagegen kann die Regulierung des Močilnit-Baches derzeit nicht näher erörtert werden, da sich die Verhältnisse am selben durch den ausgeführten Durchstich geändert haben und eine Umarbeitung des Projectes und Anschlages erfordern. Die vom Oberingenieur Eppert verfaßte Umarbeitung des Wippachregulierungs-Projectes hat zum Gegenstande: 1.) die Verlängerung der Regulierungsarbeiten von der Einmündung des Hubelbaches bis an die küstländische Grenze (um 1450 m), von wo an erst ein genügendes Gefälle und Profil vorhanden sein soll; 2.) die Restriction des von Klemenčič beantragten großen Durchstiches, und zwar aus dem Grunde, weil hiedurch eine zu große Geschwindigkeit und Uferabbrüche verursacht würden (wie es auch der Durchstich am Močilnit sichtlich bewiesen hat). Diese Restriction wurde in zwei Varianten ausgearbeitet. Nach dem Projecte von Klemenčič betragen die Regulierungskosten am Wippach-Flusse: von Profil 0 (Markt Wippach) bis 66 (Einmündung des Hubelbaches) 126.000 fl., nach dem Eppert'schen Projecte erste Alternative 102.400 fl., zweite 95.200 fl., dazu die Kosten für die Endstrecke vom Profil 66 bis 80 + 50 Meter (oder Grenze) 24.300 fl. Der Gefertigte pflichtet den Ausführungen des Oberingenieurs Eppert bei und theilt auch seine Ansicht, daß die zweite Variante vollkommen entsprechend sein dürfte, wodurch sich der Gesamtvoranschlag für die Regulierung des Wippach-Flusses nachstehend ergeben würde: 1.) Von der küstländischen Grenze bis Profil 66: 24.300 fl., 2.) Strecke Profil 66 bis 0: 95.200 fl., 3.) Anschluß des Močilnit-Baches 500 fl., zusammen 120.000 fl., welche analog der rationellen 3jährigen Arbeitsdauer in drei Jahresraten zur Zahlung zu gelangen hätten.

Dieses Erfordernis wäre nach Maßgabe des Reichsgesetzes vom 30. Juni 1884 unter Inanspruchnahme des staatlichen Meliorationsfonds mit 50 Procent, des Landesfonds mit 30 Procent und der Interessenten mit 20 Procent des Kostenbetrages zu decken. Da jedoch der diesfälligen legislatorischen Action die Erhebungen und Verhandlungen inbetrreff der auf die Interessenten entfallenden Beitragsleistung voranzugehen haben und ein Beitrag aus dem Meliorationsfonde für das nächste Jahr nicht in Aussicht genommen werden kann, da das k. k. Ackerbauministerium laut Erlasses vom 15. October 1889 im Hinblick auf die dermalige Belastung des Meliorationsfonds durch andere Unternehmungen gegenwärtig und auch für die nächste Zeit nicht in der Lage ist, irgendwelche positive Zusicherungen über die Unterstützung neuer Unternehmungen aus dem Meliorationsfonde und insbesondere über den Zeitpunkt, von welchem ab die eventuellen Beiträge aus diesem Fonde zur Verfügung gestellt werden könnten, zu erteilen, so mußte der Landesausschuß von der Vorlage eines Gesetzentwurfes, betreffend die Verbaunungs- und Flussregulierungsarbeiten im Wippach-Thale, in der diesjährigen Landtagssession abgehen.

bloß ein einziges Seil, dessen zwei Enden ich in der Hand halte. Ein Schnitt würde demgemäß genügen, um sie zu trennen. Geben Sie jetzt acht, die beiden Enden sind nun frei, ich brauche nur an dem einen zu ziehen, das Seil schlüpft durch den Ring und fällt zu meinen Füßen nieder . . . und nun treten wir die große Reise an!

Ralph hatte die That dem Worte folgen lassen, und der Seil war auf den Boden der Gondel gegliitten. Er hob es gleichmüthig auf, ballte es zusammen und schleuderte es in die dräuende Leere. . . Lea richtete sich, am ganzen Körper bebend, auf und blickte ihn sprachlos an. «Was haben Sie gethan, Ralph, Sie sind von Sinnen!» rief sie dann, von Todesangst erfaßt. «Sie irren, ich bin bei vollkommen klaren Sinnen,» versetzte er anscheinend ruhig. «Was soll also jetzt mit uns geschehen?» schrie Lea entsetzt. «Das, was nothwendigerweise geschehen muß, wogegen es keine Rettung mehr gibt,» sprach Ralph mit hervorbrechender Leidenschaftlichkeit. «Wir sterben vereint, weit entfernt von der Erde, wir können nicht dorthin zurückkehren, wo Sie mir zuerst erschienen, wo ich Sie anbetete, wo ich Sie als mein höchstes Lebensglück erhoffte, wo Sie mich endlich betrogen! Ja, dort unten liegt das Ideal meines Daseins begraben!» rief Ralph mit bebender Stimme und deutete grimmig nach abwärts.

Lea machte eine Geberde der Verwunderung, doch das Entsetzen ließ sie kein Wort der Rechtfertigung finden. «Leugnen Sie nicht,» fuhr Ralph in fürchterlicher Erregung fort, «jede Verstellung wäre unnütz, denn ich habe Gewißheit erlangt. Seit zwei Tagen weiß ich, daß Sie mich betrogen, nein, auf die schänd-

Da jedoch der Beginn dieser Arbeiten im nächsten Jahre mit Rücksicht auf die äußerst hilfsbedürftige Lage der Bevölkerung im Wippach-Thale, welche infolge mehrerer nacheinander folgender Mißjahre dem Elende preisgegeben ist, dringend nothwendig erscheint, um einerseits der dortigen Bevölkerung die Gelegenheit zu bieten, sich dabei durch Arbeit etwas zu verdienen, anderseits aber auch, um durch den endlichen Beginn der schon seit längerer Zeit in Aussicht gestellten Flussregulierungsarbeiten, durch welche die wirtschaftlichen Verhältnisse im Wippach-Thale verbessert werden sollen, den im harten Kampfe um die Existenz gekümmerten Muth der Bevölkerung zu heben und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft neu zu beleben, hielt sich der Landesausschuß für verpflichtet, die Inangriffnahme einiger Arbeiten, welche im Rahmen des Projectes ganz gut als Vorarbeiten ausgeführt werden können, z. B. der projectierte Durchstich am Wippach-Flusse, zu befürworten. Im Voranschlage des Landesfonds pro 1890 wurden bereits für die Arbeiten im Wippach-Thale 5000 fl. eingestellt. Dieser Betrag erscheint jedoch nach der später gepflogenen Erhebung unzureichend, da auch die Thalperre im Belabache, welche durch die angeschwemmten Steinmassen nahezu bis an die Krone verschüttet ist, erhöht werden muß. Es erscheint daher die Erhöhung des in den Voranschlag eingestellten Betrages auf 10.000 fl. als nothwendig.

Nach einigen kurzen Bemerkungen der Abgeordneten Lavrenčič und Kun wurde über Antrag des Referenten beschlossen, den Landesausschuß zu beauftragen, sich mit der Regierung ins Einvernehmen zu setzen und auch alles Sonstige vorzulehren, um in der nächsten Session definitive und umfassende Anträge in dieser Angelegenheit stellen zu können; pro 1890 aber wurde ein Credit von 10.000 fl. bewilligt, um als Nothstandsbau einige besonders dringende Arbeiten auszuführen, die jedoch in den Rahmen des seinerzeit vorgelegenen Projectes sich einfügen müssen.

(Fortsetzung folgt.)

Reform des Mautwesens.

= Wien, 5. December.

Die vorgestern im Abgeordnetenhaus eingebrachte Regierungs-Vorlage, betreffend die ärarischen Brücken- und Straßenmaturen, enthält eine Reform des Mautwesens, wie eine solche seit Jahren vom Abgeordnetenhaus sowie von zahlreichen Körperschaften, Gemeinden und Ländern dringend verlangt worden ist. Durch das neue Gesetz sollen die bisherigen Maturen auf den ärarischen Brücken aufgehoben (das Erträgnis derselben belief sich 1885 auf 657.663 fl.) und der Ausfall durch eine 50proc. Erhöhung der Straßenmaturen (1885 betrug das Ergebnis derselben 1.370.571 fl.) gedeckt werden. Auf solche Weise, sagt der Motivenbericht, könne diese wichtige Reform ohne bedeutende materielle Schädigung des Staatschatzes durchgeführt werden, worauf die Regierung ein umso größeres Gewicht legen müsse, weil die aus Rechts- und Billigkeitsgründen geforderte Regulierung der jetzigen Linienmaturen ohnedies einen Ausfall von circa $\frac{1}{4}$ Million Gulden jährlich zur Folge haben werde.

Gegen die unbedingte Aufhebung der Weg- und Brückenmaturen auf den ärarischen Straßen mußte sich die Regierung ablehnend verhalten, da der Staat bei den

lichste Weise hintergangen haben, weiß, wer Ihr Geliebter ist. . . Jener Dummkopf, jener Stutzer von einem Grafen Moreno, der uns von Venedig aus gefolgt ist, den wir in Mailand neuerdings getroffen haben, dann in Florenz und Rom, den Sie mir als Reisegefährten aufdrangen und dem ich Einfaltspinsel in meiner Kurzsichtigkeit, in meinem Vertrauen täglich die Hand reichte. . . Sie werden wohl oft genug mit ihm über mein kindliches Gemüth gespottet haben. Ja, ich weiß alles, einerlei, wie ich es in Erfahrung brachte! Sagen Sie immerhin, daß ich Ihnen nachgeschlichen, daß ich zum Spion geworden sei, es ist mir gleichgültig, da ich die vollste Gewißheit erlangt habe, daß dem so ist!

Nein, ich hätte es nimmermehr glauben können, daß Sie einer solchen Niedrigkeit fähig seien, Sie, das engelreine, edelmüthige Weib, als das ich Sie anbetete. Doch wozu soll ich wiederholen, was Ihnen selbst nur allzu bekannt ist. . . Es ist ein halbes Jahr her, seitdem wir Newyork verlassen haben. Sie waren durch den Tod Ihres Mannes zur selbstständigen, unabhängigen Frau geworden, und ich war rücksichtslos genug, meine Verlobung mit einem Mädchen rückgängig zu machen, das mich aufrichtig liebte, und alles, um Ihnen folgen zu können! Wir beschloßen, uns über die gesellschaftlichen Convenienzbegriffe hinwegzusetzen, selbst den böswilligen Klatsch der Welt nicht zu scheuen, denn wir waren ja anderseits beide reich genug, um großen Aufwand zu machen und auf andere Weise ihre leicht und gerne gewährte Achtung zu erkaufen. . . und können Sie etwa leugnen, daß ich während der ganzen Zeit mir nur durch ein einziges Wort aus dem eigenthümlichen, von der Welt stets falsch gedeuteten Verhält-

gegenwärtigen finanziellen Verhältnissen nicht auf eine jährliche Einnahme von circa $2\frac{1}{2}$ Millionen Gulden bedingungslos verzichten kann. Die Straßenmatur, welche nach Straßenlängen von je acht Kilometern bemessen wird, soll künftighin von jedem Stück Zugvieh in der Bespannung drei Kreuzer, vom schweren Treibvieh anderthalb Kreuzer, vom leichten Treibvieh einen Kreuzer betragen. Für Mautorte mit einer Bevölkerung über 50.000 Seelen sind besondere Bestimmungen getroffen. Danach ist in solchen Orten die Straßenmatur von Zugvieh, dann von schwerem und leichtem Treibvieh an den auf den ärarischen Straßen aufgestellten Mautstellen sowohl beim Eintritte als bei dem Austritte für acht Kilometer zu entrichten und wird die Regierung ermächtigt, in solchen Orten aus Verkehrsrücksichten vom Zugvieh in der Bespannung die Straßenmatur gleich beim Eintritte im doppelten Ausmaße einheben zu lassen, wogegen jedoch beim Austritte keine Matur zu fordern ist. Der Motivenbericht bemerkt hierzu: Da in anderen Mautorten die Mautgebühr meistens für 16 Kilometer, hier aber nur für acht Kilometer Straßenlänge eingehoben werden wird, so enthält diese besondere Bestimmung auch keine Erschwerung bezüglich der Höhe der Gebühr. Unter die Bestimmung dieses Paragraphen werden derzeit diejenigen Hauptstädte (ausgenommen Linz und Laibach) fallen, in denen jetzt eine besondere Linienmatur an den Verzweigungsstellen eingehoben wird. Diesen Hauptstädten wird durch diese Bestimmung die außerordentlich namhafte Erleichterung zuteil werden, daß die Einhebung einer ärarischen Matur an den dortselbst auf nicht ärarischen Straßen aufgestellten Mautstellen aufhören wird.

Die Bestimmungen über die Mautbefreiungen sind entsprechend ergänzt und erweitert worden. Die Befreiung tritt auch ein bei den Fahrten der Bischöfe und sonstigen kirchlichen Obern und der Stellvertreter derselben sowie der Dechante und der ihnen gleichkommenen Organe anderer anerkannter Religionsgenossenschaften in Rücksicht der ihnen obliegenden Visitationsfahrten, dann bei den Fahrten der Seelsorger in ihren pflichtmäßigen Amtsverrichtungen; ferner bei den Fuhrn, womit den Elisabethiner-Nonnen und den Barmherzigen Brüdern in Wien die von ihnen gesammelten Victualien und Getränke zugeführt werden, wenn dieselben von Ordensmitgliedern begleitet werden oder wenn von dem Orden ausgestellte Certificate beigebracht werden, im Hin- und Rückwege.

Besondere Aufmerksamkeit wurde der Mautfreiheit der Wirtschaftsfuhren gewidmet. Das Princip, welches hier festgehalten wird, besteht darin, daß alle Fuhren im weitesten Umfange, welche unmittelbar zum Betriebe der verschiedenen Zweige der eigenen Landwirtschaft, der eigenen Hauswirtschaft oder des eigenen Gewerbes dienen, als mautfrei erklärt werden, während jene Fuhren, welche nur mittelbar mit der eigenen Landwirtschaft, Hauswirtschaft oder dem eigenen Gewerbe zu thun haben, der Mautentrichtung unterzogen bleiben.

Politische Uebersicht.

(Parlamentarisches.) Die Meldungen der czechischen Blätter bestätigen die Nachricht, es sei in der Vertrauensmänner-Conferenz der Rechten eine Einigung zwischen den einzelnen Fractionen der Majorität erzielt worden. Eine Wiener Depesche des «Flas Roda» betont, daß das bisherige Gefüge der Rechten

nisse, welches zwischen uns beiden bestanden, Nutzen zu ziehen suchte?

Daß mich Ihr Besitz zum Glücklichen der Menschen machen würde, hatte ich Ihnen oft genug gestanden, aber Sie wollten das Trauerjahr abwarten, bevor Sie einen neuen Bund schließen würden, hatten Sie gesagt und . . . für den Grafen Moreno bildete der Witwenfleier freilich kein Hindernis, nur für mich — eine Auszeichnung, welche ich mir nicht hoch genug anrechnen kann?» fügte Ralph mit herbem Spotte hinzu und fuhr dann wieder in seinem früheren leidenschaftlichen Tone fort:

«Sie haben Ihre Rolle so trefflich wie irgend eine Comödiantin gespielt, Sie, die stets von einer Liebe faßelten, deren poetischen Hauch Ihre Sirenenstimme meinem bethörten Sinn so gut vorzuzulügen wußte, daß ich Ihnen blindes Vertrauen entgegenbrachte. Pfui! Sie schwärmten von nichts als Blumen und Sonnenschein, beneideten die Vögel, deren Schwingen sie nach dem blauen Himmelszelte trügen. . . nun ist Ihr keusches Träumen in Erfüllung gegangen, Sie sind Ihrem eigenen Lügengewebe zum Opfer gefallen, nun schweben Sie gleich den besiedelten Sängern im unendlichen Aether! . . . Es war Ihr selbstständiger Wille, daß wir dieses Lustschiff kaufen sollten, um den neapolitanischen Carneval mit einem aeronautischen Ausfluge zu beschließen; eine Laune war es, welche die Welt noch mehr von der schönen Witwe sprechen machen würde, wie Sie vermeinten, Ihnen rächen könnte. . . eine doppelte Nacht, sterben zu müssen und gerade inmitten des blauen Himmels, den Sie so oft mit lästerhafter Ironie als das Schönste auf Erden besungen haben. . . »

bestehen bleiben werde. Auch der Centrums-Club erkenne die Nothwendigkeit an, daß die Majorität erhalten und gekräftigt werden müsse. Die Deutsch-conservativen seien überzeugt, daß nur die Rechte die clericale Partei der Erfüllung ihrer Wünsche näher bringen könne, und deswegen sehr der Centrums-Club als unerlässlich an, die Majorität auch weiterhin zu unterstützen.

(Aus Triest) wird gemeldet: In der jüngsten Sitzung beschloß die Handelskammer nach lebhafter Debatte, den Gesetzentwurf über die Aufhebung des Freihafens einer Sechzehner-Commission zum Studium zu überweisen. Dieselbe kann eventuell weitere Experten hinzuziehen und gleichzeitig den Gemeinderath zum Beitritt einladen, damit eine gemischte Commission zur Prüfung des Gegenstandes gebildet werde.

(Der wiedergewählte Bürgermeister von Reichenberg.) Dr. Schücker, betonte bei seiner Vereidigung das treue Festhalten am deutschen Standpunkte. Das Gemeindecollégium betätigte dies sofort dadurch, daß es den Magistrat beauftragte, daß für die Folge vom Landesausschusse einlangende Zuschriften in czechischer Sprache unerledigt zu bleiben haben, «da die autonomen Behörden Reichenbergs deutsch amtieren».

(Vom Hohenwart-Club.) Wie wir bestimmt erfahren, sind die Nachrichten einzelner Blätter, wonach der Versuch zur Verschmelzung des Reichensteiner Clubs mit dem Hohenwart-Club gescheitert wäre, zum mindesten verfrüht, da die diesbezüglichen Verhandlungen noch fortbauern.

(In der Grazer Handelskammer) wurde beschlossen, sich über die Frage des Markenzwanges dahin zu äußern, daß es nicht im Interesse der Erzeuger liege, den Markenzwang auf eine größere Anzahl Warengattungen als auf die schon in der Ministerialverordnung angeführten Waren auszudehnen, doch sei anzustreben, daß die Händler nicht berechtigt sein sollen, ihre Marke oder Firma so anzubringen, daß sie als Erzeuger gelten können. Für die Ergänzung des Gesetzentwurfes über Wandergewerbe wurde dem Handelsministerium der Dank votiert.

(Das Reichsgericht) wird im nächsten Jahre seine regelmäßigen Quartalsitzungen am 18ten Jänner, 21. April, 14. Juli und 20. October beginnen.

(Im ungarischen Abgeordnetenhaus) hat vorgestern der Minister des Innern, Graf Teleki, sein Verwaltungs-Programm entwickelt, welches die beifällige Aufnahme des ganzen Hauses fand. Auch Graf Apponyi erklärte, daß er principiell sich auf dem gleichen Standpunkte wie der Minister bewege.

(Das Socialistengesetz in Deutschland.) Die Commission des deutschen Reichstages zur Vorberatung des Socialistengesetzes hat vorgestern die zweite Lesung der Vorlage beendet und den Ausweisungs-Paragraphe neuerlich abgelehnt. Der im übrigen unveränderte Entwurf wurde sohin mit den Stimmen der National-Liberalen, Freiconservativen und des Centrums angenommen. Windthorst erklärte bei diesem Anlasse, seine Partei stimme in der Commission für das Gesetz, damit die Vorlage solchergestalt in das Plenum komme, dort aber werde das Centrum gegen das Gesetz stimmen.

Ralph hielt inne. Eisfalter Schweiß perlte ihm von der Stirne, während sein Auge unheimlich, wie dasjenige eines Fieberkranken, leuchtete. «Ralph, seien Sie großherzig . . . es ist zu schrecklich, ich will nicht eines solch fürchterlichen Todes sterben!» stöhnte Lea mit flehender Stimme. Ralph hatte die Arme auf der Brust gekreuzt und sagte mit erschöpfter Stimme: «Es liegt nicht mehr in meiner Hand, unser Schicksal zu ändern, wir müssen sterben!»

Lea stürzte sich mit dem Muth der Verzweiflung auf ihn und entwand ihm das Messer, mit welchem er das Directionsseil des Ballons durchschnitten hatte. «Damit kann man das Gewebe zerreißen!» rief sie und suchte den Körper des Luftschiffes über sich aufzuschlagen. Sie konnte indes nicht so weit reichen und schlang sich an der Brüstung der Gondel empor, um den verwegenen Entschluß ausführen zu können. Da erfaßte sie neuerdings der Schwindel, und sie mußte unrichtiger Sache auf ihren Platz zurückkehren, während das Messer, welches ihrer Hand entfallen war, in totem Wirbel der Erde zustrebte.

Ralph hatte den verzweifeltsten Anstrengungen Lea's theilnahmslos zugehört. Sein wirrer Blick kehrte sich wieder dem intensiven Blau über ihnen zu, und mit einem schrecklichen Lächeln sagte er: «Die südländische Sonne meint es gut mit uns, wir steigen mit rapider Schnelligkeit.»

Lea war keines Wortes fähig. Die Todesangst entstellte ihr schönes Antlitz, doch plötzlich schien es von einem letzten Hoffnungsstrahl erfüllt. Vorsichtig beugte sie die Tauche ihres Kleides, entnahm derselben einen kleinen Gegenstand und hob ihn allmählich, ohne daß es Ralph merkte, in der ausgestreckten Hand empor. Im nächsten Augenblicke fielen zwei Schüsse unmittelbar nacheinander.

(Das Kloster Decani.) Die Pforte hat in Beantwortung der Vorstellungen des Fürsten Nikola von Montenegro, betreffend den unzureichenden Schutz des Klosters Decani gegenüber arnautischen Ueberfällen, der montenegrinischen Regierung beruhigende Versicherungen zugehen lassen. Die türkische Regierung ließ in Cetinje erklären, daß sie alle Maßregeln zur Gewährleistung der Sicherheit in Altserbien getroffen habe. Der nach Ipel geflüchtete Prior des genannten Klosters, Archimandrit Rasaelo, soll demnächst unter ausgiebigem Schutz von Zaptiehs nach Decani zurückkehren. Der Fürst drückte der ottomanischen Gesandtschaft seinen Dank für die Zuvorkommenheit aus, welche die Pforte ihm gegenüber auch bei diesem Anlasse an den Tag gelegt habe.

(Italienische Staatsfinanzen.) Wie man aus Rom meldet, ist die Steigerung der italienischen Staatseinnahmen eine andauernde und entwickelt sich dieselbe immer mehr. Es gilt als gewiß, daß das Ergebniss des Zollgefälles sich am Schlusse des Jahres um 10 Millionen höher stellen wird, als im Präliminare angenommen war. Die Zolleinnahmen während der ersten 10 Monate des Jahres 1889 beziffern sich um 60 Millionen höher als diejenigen der entsprechenden Periode des Jahres 1888.

(Der Obersecretär für Irland.) Balfour, hielt am Montag in Glasgow bei einem liberal-unionistischen Festmahle eine Rede, in welcher er unter anderem bemerkte, die Regierung würde die Gründung einer katholischen Universität nicht anregen, falls der Vorschlag nicht von allen Parteien im Staate herzlich begünstigt werde. Dazu scheine indes vorläufig wenig Aussicht vorhanden zu sein.

(Im französischen Senat) hat der Senator Marcel Barthe den Antrag eingebracht, Preszvergehen gegen den Präsidenten der Republik, die Minister, die Mitglieder der Kammern und alle Beamten den Zuchtpolizeigerichten zu überweisen.

(Spanien.) Der Präsident des Conseils, Sagasta, soll darauf bestehen, daß das Finanzportefeuille Montero Rios angetragen werde. Man hält Montero Rios für einen Anhänger der Rentensteuer.

(Der Antislaverei-Conferenz) in Brüssel überreichte der türkische Gesandte Karathodory Pascha ein Memorandum, welches für einzelne Theile des ottomanischen Reiches die Duldung der Sklaverei verlangt.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das «Prager Abendblatt» meldet, den durch Hagelschlag geschädigten Bewohnern von Prießnitz 500 Gulden zu spenden geruht.

Ihre Majestät die Kaiserin hat, wie die «Brünner Zeitung» mittheilt, dem Frauen-Wohltätigkeitsvereine in Olmütz für die Weihnachtstheilung 50 Gulden zu spenden geruht.

(Neues Gewehrsystem in Russland.) Wie man aus Petersburg schreibt, macht die russische Militärverwaltung, welche seit einiger Zeit in der kaiserlichen Waffenfabrik der Stadt Tula große Quantitäten von Flintenläufen herstellen ließ, gegenwärtig vergleichs-

«Sie haben vergessen, Ralph, daß eine echte Amerikanerin niemals ohne Revolver reist,» rief sie ihm triumphierend zu. Die beiden Kugeln waren durch den Körper des Ballons gedrungen, der im Verlaufe weniger Minuten bereits zu sinken begann. Ralph beugte sich aus der Gondel hinaus und blickte hinab. «Sei es immerhin,» sagte er langsam und düster, «wir befinden uns sehr weit von der Küste. Blauer Himmel oder blaues Meer, wir sterben vereint, Lea!»

Der Ballon entleerte sich zusehends, und sie sanken mit stets zunehmender Schnelligkeit. Selbst Ralph konnte nicht länger widerstehen, und beide schlossen die Augen, erfaßten sich gegenseitig bei den Händen, während das Luftschiff mit Pfeilschnelle niederging . . .

Neapel, 10. März 188 . .

Liebster Ralph! Eben, knapp vor meiner Abreise, ließ ich um Sie anfragen, und man versicherte mir, daß Sie auf dem Wege zur Besserung wären. Daselbe gilt von mir, was uns gewiß beide freut. Dem Fischer, der uns in bewußtlosem Zustande aus dem Wasser gezogen und in seiner Barke nach Neapel gebracht hat, sandte ich einen größeren Geldbetrag. Der arme Teufel wird sich nicht nehmen lassen, daß ihm das Glück aus den Wolken zugefallen sei.

Sie werden begreiflich finden, daß ich meine Tour unter dem ewigblauen Himmel allein fortsetze, denn die Reisen in Ihrer Gesellschaft sind doch etwas zu gefährlich, mein bester Freund, und ich müßte befürchten, daß es nicht immer so glimpflich abgehen könnte.

Schelten Sie mich nicht abergläubisch und bedenken Sie, daß wir uns in der Heimat der Fattatura befinden. Mit den besten Wünschen für Ihre halbige Genesung

Lea.»

weise Studien über die Vortheile der im Auslande adoptierten Magazingewehr-Systeme. Bis nun hat die meisten Chancen, in Russland eingeführt zu werden, das durch den Obersten Rogovcev erfundene einläufige Gewehr vom 8 Millimeter-Caliber. Diese Waffe, welche leicht zu handhaben ist, keinen Rückstoß gibt und sich nicht übermäßig erhitzt, wiegt, wie man sagt, ohne das Bajonett beiläufig 9 1/2 russische Pfund. Der Träger dieser Waffe wird im Felde zu derselben 117 Patronen erhalten, welche zusammen beiläufig 8 russische Pfund wiegen. Die Kugel, welche bei diesem Gewehre in Gebrauch kommen wird, steckt in einer Hülle aus Eisen. Das dabei benützte Pulver wird körnig, nicht gepreßt sein.

(Von Stanley.) Dem «Hamburgischen Correspondenten» zufolge richtete Kaiser Wilhelm an Emin Pascha und Stanley ein Telegramm, in welchem er beiden Forschern die Theilnahme an ihren Schicksalen ausdrückt, sie zur Beendigung ihrer gefährlichen Reise beglückwünscht und ihnen ein Willkommen in der civilisirten Heimat bietet.

(Ein Toast auf die Schwiegermütter.) Bei dem Festmahle, das eine jüngst in Erfurt abgehaltene Katholiken-Versammlung abschloß, brachte Windthorst einen Toast auf die Damen aus, und zwar auf die «Frauen und Bräute, Mütter und Töchter». Auf die Frage eines der Anwesenden, ob Se. Excellenz auch die Schwiegermütter mit eingeschlossen wissen wolle, erhob sich Windthorst zu folgenden Worten: «Meine Herren, mir ist soeben eine sehr ernste Frage vorgelegt worden, nämlich, ob ich in meinem Toaste auch die Schwiegermütter einbegriffen habe. Ich gestehe, das hat mich sehr nachdenklich gestimmt. Aber wenn ich es genau überlege, dann sind sie allerdings mitgemeint. Denn was in der Regel an ihnen mißfällt, das ist ihre Sparsamkeit und ihr gesunder Hausverstand. Also, meine Herren, auch die Schwiegermütter, sie leben hoch!» Unter großer Heiterkeit stimmten die Tischgenossen in das Hoch ein.

(Staatstelephon.) Am 3. d. M. wurde die Staatstelephonanlage in Mährisch-Odrau durch Bau-rath Höfert aus Brünn eröffnet. Die Zahl der Sprechstellen beträgt gegenwärtig 45 und nimmt täglich zu. Die Verbindung mit der Troppauer Telephonanlage steht in naher Aussicht, die Verbindung mit Wien wird angestrebt.

(Todesurtheil.) Das Schwurgericht in Graz verurtheilte die 32jährige ledige Dienstmagd Marie Großschädel aus Wagersbach, welche gestand, am 21. Februar 1888 ihr dreizehn Tage altes Kind Josefa in die Mür und in der Nacht zum 31. März 1888 ihr drei Monate altes Kind Josef in den Mühlgang bei Fernitz geworfen zu haben, so daß beide Kinder ertranken, wegen zweifachen Mordes zum Tode durch den Strang.

(Nordpol-Expedition.) Der Kaufmann Dickson aus Göteborg erklärte sich bereit, die Kosten einer Nordpol-Expedition unter der Leitung Nansens zu bestreiten. Es verlautet, daß Nansen bereit wäre, die Expedition zu unternehmen, daß es jedoch ungewiß sei, ob er das Anerbieten Dicksons annehmen werde, da der allgemeine Wunsch dahin geht, daß die norwegische Regierung die Kosten bestreite.

(Unwetter.) Aus Preßburg, 5. December, wird gemeldet: Erst heute langen Nachrichten ein über die in der Umgebung während des dreitägigen Unwetters stattgehabten Unfälle. In der Waagthalgegend haben fünf Menschen infolge des Unwetters das Leben eingebüßt. Vorgestern ist hier ein Donauschlepper mit Seidenwaren, Kaffee und Zucker gesunken. Gestern wurde er gehoben, die Ware ist jedoch fast wertlos geworden. Außerdem ist eine Donaumühle versunken, glücklicherweise ohne daß ein Menschenleben zugrunde gieng.

(Aus Monte Carlo.) Die Selbstmordmanie grassirt in Monte Carlo wieder einmal ganz furchtbar. In der letzten Woche allein gaben sich fünf Personen, die sich im Casino ruiniert hatten, den Tod; darunter ein junges französisches Ehepaar und ein junger Oesterreicher.

(Eine Menagerie-Scene.) In Barnums Menagerie in London tödtete am 3. d. M. vor den Augen des Publicums ein großer Elephant seinen Wärter in der qualvollsten Weise.

(Hoher Grad von Zerstretheit.) Taschendieb (abends seine Beute überschauend): «Donnerwetter, da habe ich in der Zerstretheit meiner Braut den Verlobungsring vom Finger gezogen!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Audienzen.) Se. Majestät der Kaiser geruhte vorgestern vormittags Audienzen zu erteilen, und hatten unter anderen die Ehre empfangen zu werden: Landes-hauptmann Dr. Poklukar, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Radey und Hofkaplan Dr. Sebej.

(Aus dem Reichsrathe.) Wie man uns aus Wien telegraphiert, legte der Finanzminister in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses die Erläuterungen zum Central-Rechnungsabluß pro 1887 vor. Abg. Schwab und Genossen beantragten, ein 15glied-

riger Ausschuss sei zu beauftragen, einen Gesetzentwurf, betreffend die Stellung und den Wirkungskreis des Staats-Rechnungshofes, mit möglichster Beschleunigung vorzulegen. Abg. Tausche und Genossen beantragten, einen 16gliedrigen Ausschuss mit der Berathung von Reformen des Thierseuchen-Gesetzes zu beauftragen und demselben die diesbezüglichen, sehr zahlreichen Petitionen der deutsch-böhmischen landwirtschaftlichen Bevölkerung zuzuweisen. Abg. Jaques und Genossen interpellierten wegen der Nichtbeantwortung der im Jahre 1885 eingebrachten Interpellation, betreffend die Anerkennung des vollen Activitätsgehaltes als Ruhegenuss schon mit 35 Dienstjahren an alle jene Beamten, denen schwere Dienstleistungen obliegen. Abg. Federa und Genossen interpellierten wegen der Maßregeln gegen die Einfuhr, den Verkauf und die Benützung von Saccharin. Minister Graf Welsershheim beantwortete die Interpellation des Abg. Kaiser betreffs Vornahme der Affentierung für jeden Gerichtsbezirk besonders dahin, dass eine unbedingte, ausnahmslose Anordnung, betreffend die Decentralisation des Stellungsverfahrens, schon mit Rücksicht auf die Einhaltung der gesetzlich fixierten Zeit nicht immer durchführbar sei und mit Rücksicht auf die verschiedene Ausdehnung der Bezirke auch nicht gleichmäßig geboten erscheine. Graf Welsershheim beantwortete ferner die Interpellation des Abg. Bergani, betreffend die Unterschriften auf militärischen Urkunden, dahin, dass eine Circular-Verordnung des Reichs-Kriegsministeriums die Behörden befehrt, dass in den zum Gebrauche der Militärverwaltung dienenden Urkunden, wenn die Unterschrift des Ausstellers legalisirt sei, die Beziehung von Solennitäts-Bezeugen, somit auch die Begalisierung ihrer Unterschriften entbehrlich sei. Abg. Dr. Rieger und Genossen beantragten, in das Budget eine höhere Summe als die vorgeschlagene zur Schiffbarmachung der Molbau einzustellen.

— (Erster Kammermusik-Abend.) Morgen abends 7 Uhr findet im Saale der alten Schießstätte der erste Kammermusik-Abend der Herren: Hans Gerstner (erste Violine), Hermann Nickerl (zweite Violine), Gustav Moravec (Viola), Karl Sanner (Violoncell) und Josef Böhrer (Pianoforte) statt. Das Programm wurde wie folgt festgesetzt: 1.) Josef Haydn: Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncell; op. 20 in D-dur (Allegro die molto, Un poco Adagio affettuoso, Menuetto [Allegretto alla zingarese], Presto Scherzando). 2.) Hermann Götz: Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell; op. 1 in G-moll (Adagio — Allegro con fuoco, Andante tranquillo, Scherzo vivace, Moderato — Allegro). 3.) Ludwig van Beethoven: Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncell; op. 18 in G-dur (Allegro, Adagio cantabile, Scherzo — Allegro, Allegro molto quasi Presto). — Abonnements-Bedingungen: Eine Personenkarte für vier Abende 3 fl.; eine Familienkarte (zwei Personen) für vier Abende 5 fl.; für jedes weitere Familienmitglied 1 fl.; Eintritt für Nichtabonnenten an der Cassé per Person 1 fl.

— (Deutsches Theater.) Director Freund ist mit seiner Gesellschaft nach Triest abgereist, um dort im Armonia-Theater vier Vorstellungen zu geben. Die nächste Vorstellung im hiesigen Redoutensaal findet Mittwoch den 11. December statt und tritt in derselben der Komiker Gottsleben vom Josefstädter Theater in Wien zum erstenmale auf. Der Vorverkauf der Sitze findet in der hiesigen Haupttrastel statt.

— (Aus dem Schwurgerichtssaale.) Mit der vorgestern gegen Josef Erbenitz durchgeführten Verhandlung wurde die kaum viertägige vierte Schwurgerichtsperiode beendet. Im ganzen kamen 9 Fälle zur Verhandlung, und wurden acht Angeklagte verurtheilt, ein Angeklagter (Victor Scheiber) freigesprochen. Am ersten Verhandlungstage hatte sich der 26 Jahre alte ledige Kaisersohn Jakob Krajnc aus Bukovca im Bezirke Stein des Verbrechens der Brandlegung zu verantworten. Der Angeklagte, ein Bagant, der das elterliche Haus meiden musste, hatte in der Nacht vom 8. auf den 9ten September d. J. die Stallung seines Vaters in Bukovca angezündet und dadurch einen Brand verursacht, der die Gebäude des Georg Krajnc und seines Nachbarn A. Koptar vollends einäscherte. Die Geschwornen bejahten die Schuldfrage, und der Gerichtshof verurtheilte Jakob Krajnc zu 18 Jahren schweren Kerkers mit einem Fasttage monatlich, dann einsamer Abperrung in dunkler Zelle und Anweisung des harten Bagers am 8. September jedes Straffjahres. — Bei der zweiten Verhandlung wurde der 26jährige Kaisersohn Johann Hafner von Bobice wegen Todtschlag zu vier Jahren schweren Kerkers mit einem Fasttage monatlich verurtheilt. Hafner hatte am Abend des 26. September seinem Bruder, mit dem er vorher einen Streit gehabt, mit einem Holzschleif einen so wichtigen Schlag auf den Kopf versetzt, dass derselbe noch in der folgenden Nacht verschied; er wurde deshalb des Verbrechens des Todtschlages im Sinne des § 140 Strafgesetz schuldig gesprochen.

— (Zur Beamten-Uniformierung.) Mit Beziehung auf die unterm 5. November 1889 publicierte Verordnung des Gesamtministeriums vom 20sten October 1889, womit eine neue Vorschrift über die Uniformierung der k. k. Staatsbeamten erlassen wurde,

hat das k. k. Handelsministerium den Handels- und Gewerbelammern zwei Stoffmuster für das nach der neuen Uniformierungsvorschrift zur Dienstesuniform gehörige neuartige Beinkleid mit dem Beifügen übersendet, dass diese beiden Muster, ohne dass hieby durch die Stoffgattung bezeichnet werden soll, nur die Farbengrenzen festsetzen, innerhalb welcher die Beinkleider als vorschrittmäßig zu gelten haben. Für den Gala- und Dienstes-Uniformrock sammt Gilet, das Galabeinkleid und den Uniform-Paletot wurden die bisher vorgeschriebenen Stoffe beibehalten. Obige zwei Stoffmuster können in der Kanzlei der hiesigen Handels- und Gewerbelammer be-sichtigt werden.

— (Vom Eislaufen.) Seit zwei Tagen ist das Eislaufen in volstem Gange, und bietet die spiegelglatte Fläche, welche durch die im Frühjahr betrettenen Arbeiten bedeutend größer geworden ist, ein das Auge wahrhaft erfreuliches Bild. Wenn das günstige Wetter anhält, findet morgen von halb 12 Uhr bis halb 1 Uhr eine Musikproduction der Militärkapelle statt, und sind wir ersucht worden, mitzutheilen, dass an diesem Tage der Zugang zum Pavillon nur gegen Vorweisung der Mitglieds-, beziehungsweise Saisonkarte oder gegen Entrichtung einer Eintrittsgebühr von 30 kr. per Person gestattet ist.

— (Slovenisches Theater.) Im Saale der hiesigen Citalnica gelangen morgen die Operette «Cannebas» und das Lustspiel «Dvo tasči» zur Aufführung. Der dramatische Verein hat für diese Operette neue Costüme angeschafft und für eine vortreffliche Inszenierung Sorge getragen.

— (Schrecklicher Tod.) Aus Trisail wird geschrieben: Dienstag abends, als der bei der dortigen Gewerkschaft bedienstete Förderer Michael Zupancic auf die Nachtschicht gieng, folgte er dem leeren Maschinenzug und wollte einen Hund besteigen. Dabei wurde er von einem vollen Kohlenzuge erfasst und total zerquetscht.

— (Aus Raucherkreisen.) In die unter dieser Ueberschrift in der gestrigen Nummer unseres Blattes erschienene Notiz hat sich ein sinnfälliger Druckfehler eingeschlichen: nicht Cigarren «leichter» (wie es irrtümlich heißt) Sorte, sondern Cigarren leichter Sorte wünschen hiesige Raucher nicht bloß in der Haupttrastel, sondern auch in den übrigen Trasteln der Stadt erhalten zu können.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 6. December. Der Kaiser nahm das Protectorat über die im nächsten Jahre in Wien stattfindende land- und forstwirtschaftliche Ausstellung an und sagte die Betheiligung der kaiserlichen Privat- und Fondgüter zu.

Prag, 6. December. Die Landtags-Nachsession soll auf eine Woche, und zwar vom 4. bis 11. Jänner, stattfinden. In derselben soll das Minoritätschulen-Gesetz und der Ausstellungskredit erledigt werden. Dagegen sollen die Resolutionen und Wahlverifikationen unerledigt bleiben.

Berlin, 6. December. Einer telegraphischen Meldung aus Zanzibar zufolge, stürzte Emin Pascha gestern abends in Bagamoyo infolge Kurzsichtigkeit von einem 20 Fuß hohen Balkon hinab. Als man ihn aufhob, fand man ihn schwer verletzt; das rechte Auge war geschlossen, aus den Ohren quoll Blut; auch der Körper war arg contusioniert. Doctor Parke, der die Stanley-Expedition begleitete, bleibt bei Emin. Die deutschen Aerzte sind sehr besorgt, Parke ist jedoch hoffnungsvoller. Unter allen Umständen ist es unmöglich, Emin in den nächsten Tagen nach Zanzibar zu bringen.

Bern, 6. December. Der Nationalrath bewilligte für die Herstellung von 150.000 Repetiergewehren, Modell Schmid, nebst Munition einstimmig 17 1/2 Millionen Francs.

London, 6. December. Sechstausend Arbeiter der South-Metropolitan-Gasgesellschaft kündigten für nächsten Mittwoch einen Massenaufstand an.

Tanger, 6. December. Wie versichert wird, wurden in Marokko eine Verschwörung entdeckt. Der Sultan ließ einen seiner Brüder gefangensetzen. Infolge dessen kamen im Innern des Landes einzelne Ruhestörungen vor.

Angelommene Fremde.

Am 5. December.

Hotel Stadt Wien. Grünwald und Fischer, Reisende; Braß; Christine Mihovsky, Händlerin, Wien. — Ramsauer, Kalkwerbestitzer, Jochl. — Scholz, Reisender, Hamburg. — Franz und Gisela Kwieton und Baron Rechbach, Wrg. — Antonia Raiser sammt Schwester, Landstr. — Luri, Triest. — Merk, k. k. Regierungsrath, sammt Familie, Krainburg. — Pohlidal, Fabrikant, Leimeritz. — Wohlfahrt, Reisender, Leipzig. Hotel Elephant. Lustig und Reich, Kaufleute; Ludmilla Bed, Wien. — Balenick und Komazic, Dornegg. — Loncaric, Selce. — Dr. Burger, Advocat, sammt Frau, Gottschee. — Fisch, Barcs. — Steuer, Kaufm., Brunn. — von Bartuska, k. und k. Geniehauptmann, Triest. — Gekner, Kaufm., Stuttgart. Hotel Baierischer Hof. Habberger, Franzdorf. Hotel Südbahnhof. Zuder, Schwabenfeld und Knopf, Hausierer, Manov (Galizien). — Schwarz, Wien.

Verstorbene.

Im Spitale:

Den 4. December. Josefa Jager, Inwohnerin, 46 J., Tuberculose. — Simon Bretner, pensionierter Straßen-Affistent, 84 J., Marasmus. — Georg Janko, Leberer, 57 J., Tuberculose. — Maria Ros, Inwohnerin, 72 J., Lungenemphysem.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Anhalt des Himmels	Niederschlag in Millimeter
	7 U. Mg	745.2	-2.6	W. mäßig	bewölkt	0.00
	6. 2. M.	743.9	-1.6	N. mäßig	bewölkt	
	9. M.	743.5	-3.2	W. heftig	bewölkt	

Tag trübe, windig; abends stürmischer NW. Das Tagesmittel der Temperatur -2.5°, um 2.9° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.



Sylvia und Enrica Brandner geben im eigenen und im Namen ihrer Tante Theresine Comini Edle v. Sonnenberg die betäubende Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten Mutter, beziehungsweise Schwester, der hochwohlgeborenen Frau

Charlotte Brandner

geb. Comini Edle v. Sonnenberg

Majorswitwe

welche heute, den 6. December, um 8 Uhr früh nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, im 54. Lebensjahre ihrem vor vier Monaten heimgegangenen Gemahl ins bessere Jenseits nachgefolgt ist.

Die sterbliche Hülle der theuren Dahingegangenen wird Sonntag, den 8. December d. J., um 3 Uhr nachmittags im Trauerhause Franz-Josefstraße Nr. 9 feierlich eingesegnet und sodann auf dem Friedhofe zu St. Christoph im eigenen Grabe beigesetzt werden.

Die heil. Seelenmessen werden in der Francis-canerkirche gelesen.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Laibach am 6. December 1889.

Beerbigungsanstalt des Franz Döberlet.

Das beste Weihnachtsgeschenk für Kinder.

Mit vollem Recht legen verständige Eltern bei der Wahl eines Spielzeuges das Hauptgewicht nicht auf das Aussehen oder auf die Größe des Gegenstandes, sondern auf den inneren Wert desselben. Darum werden seit Jahren die Unter-Steinbaukasten den weit größeren Holzbauleisten u. s. w. vorgezogen. Man hat sich überzeugt, dass es nicht auf die Größe des Kastens, sondern auf die richtige Wahl und Form der Steine, vor allem aber auf die sachverständige Ausführung der Bauvorlagen ankommt. Die Richter'sche Steinbaukastenfabrik in Wien ist deshalb seit zehn Jahren unausgesetzt bemüht gewesen, die Steine und Vorlagen zu vervollkommen, so dass deren berühmte Unter-Steinbaukasten jetzt unerreicht dastehen. Sie hat sich in anerkennender Weise von der Sucht fern gehalten, die Concurrenz durch Viferung größerer Kästen mit minderwertigen Steinen und schlechten Vorlagen überflügeln zu wollen. Es wäre zu wünschen, wenn die Fabrik auch ferner ihren Grundsatz: für die Kinder nur das Beste zu liefern, treu bleiben wollte, damit der herrliche Steinbaukasten nicht zu einem gewöhnlichen Spielzeug herabgedrückt wird, sondern zum besten der Jugend eine immer größere Vervollkommenung erfahre. Wir glauben im Interesse der Kinder nicht unerwähnt lassen zu sollen, dass jeder Richter'sche Unter-Steinbaukasten zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke «Anker» versehen ist. (4563)

Vorsicht hat nie geschadet,

dies sollte sich jeder, auch der gesundeste Mensch sagen und bei der kleinsten Verdauungsstörung: Saurer Aushusten, belegte Zunge, Magenbrud, Appetitlosigkeit etc. sofort ein geeignetes Mittel, wie es die Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen sind, anwenden, dann hat man sich nie Vorwürfe zu machen, nachlässig gewesen zu sein. Man achte genau darauf, das echte Präparat, welches a Schachtel 70 kr. in den Apotheken erhältlich, und keine wertlose Nachahmung zu bekommen. (1035)

Gegen Katarrhe

der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
SAUERBRUNN

für sich allein oder mit warmer Milch vermischt, mit Erfolg angewendet. Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt. (52) 5-5

Course an der Wiener Börse vom 5. December 1889.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.			Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. C.M.).			Deferr. Nordwestbahn			Anleihen von Transport- Unternehmungen.			Industrie-Actien (per Stück).		
3% einbeittliche Rente in Noten Silberrente	85.70	85.90	5% galizische mährische	104.50	104.50	106.40	107.20	221.20	221.60	Ang. Nordostbahn 200 fl. Silber	187.50	188.50		
1854er 4% Staatsloose 250 fl.	132.50	133.25	5% Krain und Küstenland	109.50	110.50	191.50	192.50	221.20	221.60	Ang. Westb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50		
1860er 5% ganze 500 fl.	139.50	140.00	5% niederösterreichische	109.50	110.50	145.60	146.40	221.20	221.60					
1860er 5% Rente 100 fl.	144.00	145.00	5% böhmische	105.00	105.10	117.50	118.00	221.20	221.60					
1864er Staatsloose 100 fl.	173.00	174.00	5% österreichische und Slavonische	104.50	105.10	99.70	100.20	221.20	221.60					
5% Dom. Pfdb. a 120 fl.	156.00	157.00	5% fienbürgische											
5% Dom. Pfdb. a 120 fl.	156.00	157.00	5% Temeser Banat	88.10	88.20									
5% Def. Goldrente, steuerfrei	108.00	108.20	5% ungarische											
Deferr. Silberrente, steuerfrei	100.50	100.70												
Garantierte Eisenbahn- Schuldverschreibungen.			Andere öffentl. Anlehen.			Diverse Lose (per Stück).			Actien von Transport- Unternehmungen. (per Stück).			Devisen.		
Eisenbahnbahn in G. steuerfrei	122.25	123.25	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	122.00	123.00	Creditlose 100 fl.	185.50	186.00	221.20	221.60	Ang. Nordostbahn 200 fl. Silber	187.50	188.50	
Franz-Joseph-Bahn in Silber	114.60	115.60	do. Anleihe 1878	106.50	107.50	4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	127.00	128.00	221.20	221.60	Ang. Westb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
Borarlberger Bahn in Silber	102.40	102.60	Anleihen der Stadt Wien	113.00	114.00	4% Donau-Dampfsch. 20 fl.	24.25	25.25	221.20	221.60	Ang. Ostb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
Eisenbahn 200 fl. C.M.	242.00	243.00	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien	105.50	106.20	4% Donau-Dampfsch. 10 fl.	61.25	61.75	221.20	221.60	Ang. Südb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00	Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien	144.50	145.00	4% Donau-Dampfsch. 5 fl.	57.00	57.50	221.20	221.60	Ang. Nordb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00	Börtenbau-Anlehen verlos. 5%	96.00	97.00	4% Donau-Dampfsch. 2 fl.	24.25	25.25	221.20	221.60	Ang. Ostb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 1 fl.	20.00	20.50	221.20	221.60	Ang. Südb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 50 fl.	63.00	63.50	221.20	221.60	Ang. Westb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 20 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Nordb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 10 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Ostb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 5 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Südb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 2 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Westb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 1 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Nordb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 50 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Ostb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 20 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Südb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 10 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Westb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 5 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Nordb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 2 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Ostb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 1 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Südb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 50 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Westb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 20 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Nordb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 10 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Ostb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 5 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Südb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 2 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Westb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 1 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Nordb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 50 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Ostb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 20 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Südb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 10 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Westb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 5 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Nordb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 2 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Ostb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 1 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Südb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 50 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Westb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 20 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Nordb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 10 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Ostb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 5 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Südb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 2 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Westb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 1 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Nordb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 50 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Ostb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 20 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Südb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 10 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Westb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 5 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Nordb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 2 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Ostb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 1 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Südb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 50 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Westb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 20 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Nordb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 10 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Ostb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 5 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Südb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 2 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Westb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 1 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Nordb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 50 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Ostb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 20 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Südb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 10 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Westb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 5 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Nordb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 2 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Ostb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 1 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Südb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 50 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Westb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 20 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Nordb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 10 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Ostb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 5 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Südb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 2 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Westb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 1 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Nordb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 50 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Ostb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 20 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Südb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 10 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Westb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 5 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Nordb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 2 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Ostb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 1 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Südb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 50 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60	Ang. Westb. (Kraus-Gez.) 200 fl. S.	190.75	191.50	
do. 200 fl. C.M.	212.00	213.00				4% Donau-Dampfsch. 20 fl.	64.00	64.50	221.20	221.60</				